

Windkraft nicht aufgeben

Landeshauptmann-Stellvertreter Heinrich Schellhorn (die Grünen) sieht Windpark-Potential an 13 Standorten.

SALZBURG (jb). Herr Landeshauptmann-Stellvertreter, beim ersten großen Klimastreik am 15. März gingen österreichweit mehr als 20.000 Schüler auf die Straße. Was sagen Sie als Kli-

Sommergespräch

malandesrat zu den Salzburger Schülern, die besorgt sind über die Entwicklungen?

HEINRICH SCHELLHORN: Für mich ist das ein Auftrag, in der Politik zu handeln. Das Thema betrifft die gesamte Regierung und alle Ressorts. Uns ist bewusst, dass wir Maßnahmen setzen müssen, um in Salzburg bis 2050 klimaneutral zu werden.

Klimaziele und Vereinbarungen auf allen politischen Ebenen gibt es bereits seit Jahren. Aber dann kommt ein junges Mädchen namens Greta Thunberg und bringt eine Bewegung ins Rollen, wie es keine Zahlen oder politischen Ziele vorher vermocht haben. Warum funktioniert das?

Diese Bewegung ist bemerkenswert, weil sie von einer Person ins Rollen gebracht wurde. Sie hat den Nerv der Zeit getroffen und das Thema ist immer dringender geworden. Die Menschen spüren die Veränderung am eigenen Leib. Das hat das Bewusstsein geschärft. Die Jugend ist besonders sensibel, weil es ihre Zukunft ist.

In Salzburg gibt es die Klima- und Energiestrategie „Salzburg 2050“, die das schrittweise Erfüllen von Zielen beinhaltet. Die erste Phase läuft bis 2020. Wo stehen wir aktuell?

Unsere beiden Ziele für 2020 sind erstens: 50 Prozent erneuerbare



Landesrat Heinrich Schellhorn sieht in anerkannten Flüchtlingen Potential für notwendige Pflegekräfte der Zukunft.

Foto: Daniel Schrofner

Energie zu haben und zweitens: minus 30 Prozent Treibhausgase im Vergleich zu 2005 zu erreichen. Das erste Ziel werden wir höchstwahrscheinlich erreichen. Das zweite nicht.

Warum kann das zweite Ziel nicht erreicht werden?

Weil in den letzten Jahren der Verkehr stark zugenommen hat. Da sind wir in Salzburg abhängig von internationalen und nationalen

„Im Herbst werden wir einen breiten Bürgerbeteiligungsprozess zum Thema Klima in den Regionen starten.“

HEINRICH SCHELLHORN, LH-STV.

Entwicklungen wie z.B. der Wirtschaftskonjunktur. Verkehr ist der Klimasünder Nummer eins. Daher gibt es in Salzburg die Offensive im öffentlichen Verkehr.

2015 wurde für Salzburg ein Ausbaupotential bis 2020 mit 20 Windkraftanlagen prognostiziert. Wir stehen aktuell bei Null ...

So ist es, aber ich gebe nicht auf. Es gibt 13 Standorte in Salzburg, die wirtschaftlich wie auch vom Windaufkommen her geeignet wären. Es finden aktuell Messungen der Salzburg AG im Glemmtal statt und es gibt auch andere Standorte, wo die Bundesforste Interesse angemeldet haben. Ich bin zuversichtlich, Windräder in Salzburg installieren zu können.

Es gibt dieses Bekenntnis der Landesregierung zur Windkraft aus dem Jahr 2015 und dann stimmt der Lungau gegen Windkraft ab und die Landesregierung sagt: „Wir akzeptieren die Entscheidung der Lungauer“ und „erlaubt“ dem Bezirk, sich aus der Thematik für zehn Jahre herauszunehmen ...

Ich verstehe die Lungauer, dass sie nicht alleine in Salzburg der Standort für Windenergie sein wollen. Der Lungau als Biosphärenregion ist besonders sensibel. Es ist wichtig, die Bevölkerung mitzunehmen. Das habe ich auch oft bei privaten Betreibern vermisst. Daher wünsche ich, dass sich unsere Energieversorger oder Organisationen wie die Bundesforste vermehrt um diese Angelegenheit kümmern.

411 Millionen Euro umfasste das Sozialbudget 2018. Fast die Hälfte des Budgets wurde für Pflege und Betreuung ausgegeben. Wofür wurde die andere Hälfte ausgegeben?

Über 100 Millionen Euro werden für Angebote für Menschen mit Behinderungen ausgegeben. Wir haben sehr viel ausgebaut, wie zum Beispiel die persönliche Assistenz; wir haben ein neues Wohnhaus mit teilbetreutem Wohnen in Abtenau realisiert; wir haben Provinzenz in Schwarzach in hoher Qualität neu strukturiert. Ungefähr 45 Millionen Euro wurden für die Kinder- und Ju-

gendhilfe ausgegeben und rund die gleiche Summe für die Mindestsicherung.

Im Juli wurde der Ergebnisbericht der „Plattform Pflege“ vorgestellt. Welche Maßnahmen daraus werden 2020 umgesetzt?

Wir bauen die mobile Pflege sukzessive seit Jahren aus – das ist ein laufender Prozess. Bei den Pflegekräften sind wir aber am Limit. Um mehr Menschen für den Beruf zu begeistern, müssen wir die Rahmenbedingungen verbessern, wie z.B. die Einkommenssituation in der mobilen Pflege. Das regeln wir über eine neue Verordnung im Herbst. Außerdem werden wir im Herbst ein zusätzliches Angebot konzeptiv erarbeiten, um pflegende Angehörige zu entlasten – eine mehrstündige Alltagsbetreuung für zu Hause.

Bis Mitte der 2020er-Jahre wird in der Pflege ein Bedarf von zusätzlich 3.040 Pflegekräften prognostiziert. Wo sollen die herkommen?

Die Pflege muss so attraktiv gestaltet werden, dass sie im Wettbewerb am Arbeitsmarkt mithalten kann. Junge Menschen und Wiedereinsteiger müssen motiviert werden. Wir müssen auch anerkannten Flüchtlingen Möglichkeiten zur Arbeit in der Pflege geben.

Ab 2021 wird es ein neues Festival für zeitgenössische Kunst namens ORTung geben – worum handelt es sich?

Es ist mir ein großes Anliegen, dass wir neue Formate in den Regionen umsetzen. Das erste Festival wird im Flachgau stattfinden. Im Zweijahresrhythmus touren wir durch alle Bezirke. Die Menschen sollen neue Formate in zeitgenössischer Kunst und Kultur ausprobieren können.

VIDEO ONLINE:



Wir haben mit Heinrich Schellhorn ein Emoji-Politiker-Ratespiel gespielt. Über unseren Videobeitrag können auch Sie mitraten: www.meinbezirk.at/3559770.